Zaungäste der „Alla hopp"-Anlage beobachten die Übung. BILDER: LENHARDT

Zahlreiche Einsatzfahrzeuge blockieren die Parkstraße.

Einige Senioren nehmen an der Übung teil und werden „gerettet".

Freiwillige Feuerwehr: Bei der Jahreshauptübung im Avendi-Seniorenheim schützen die Rettungskräfte die älteren Bewohner / Einsatzleiter und Zuschauer zufrieden

Schnell, effektiv – und sehr freundlich

Von unserem Mitarbeiter
Stefan Kern

KETSCH. Für einen Moment wirkte das Szenario vor dem Avendi-Seniorenheim beängstigend. Neun Feuerwehrfahrzeuge und drei Rettungsfahrzeuge mit fast 60 Einsatzkräften rasten am frühen Samstagnachmittag mit Blaulicht auf das Seniorenheim gegenüber der „Alla hopp"-Anlage zu. Rauch über dem Gebäude, Schläuche wurden ausgerollt und das ganze technische Equipment wurde in Stellung gebracht. Die ersten Feuerwehrleute stürmten in voller Montur inklusive Atemschutzgeräte in das Haus.

Es sah alles echt aus, nur dass es das zum Glück nicht war. Der Aufmarsch hier war „nur" eine Hauptübung der beiden Feuerwehren und Rotkreuzverbänden aus Ketsch und Brühl sowie der Unterkreisführungsgruppe aus Eppelheim. Wobei Einsatzleiter Sven Schmitt sich an dem Wort „nur" störte. Denn Übungen wie diese würden im Notfall über Leben und Tod entscheiden und seien damit auch sehr ernst zu nehmen.

Simuliert wurde hier, so Elke Schäfer, die Planungsleiterin für diese Übung, ein Schwelbrand in der Teeküche. Als Aufgabe standen das Löschen und die Evakuierung an. Und vor allem Letzteres war eine Herausforderung. Das Seniorenheim verfügt über 90 Betten. Ältere Menschen, einige schwer zu Fuß oder gar bettlägerig, sicher und schnell aus der Gefahrenzone zu bringen, sei nicht einfach, so der Ketscher Feuerwehrkommandant Thomas Maier. Es war eine Schwierigkeit, die die beiden Feuerwehren aber offensichtlich sehr gut bewältigten.

Weniger als 40 Minuten benötigt

Natürlich werde der Einsatz noch genauer analysiert, so Schmitt und Schäfer, „doch der erste Eindruck ist sehr gut". Als Zielvorgabe stand höchstens eine Stunde bis zur Erledigung der beiden Aufgaben. Geschafft wurde es in weniger als 40 Minuten. Wobei hinzuzufügen ist, dass sich nur 14 Senioren beteiligten. Trotzdem darf die Übung in den Augen Maiers als angemessen und realitätsbezogen gelten.

Es gehe nicht um die Zahl, sondern um die Abläufe zwischen den einzelnen Kräften. Und genau diese Abläufe würden im Ernstfall entscheiden. Jeder müsse wissen, was der andere wann tue: Es ist der Grund, warum solche Übungen unerlässlich sind. Über den reinen Übungsvorteil war die Aktion im Seniorenheim in den Augen von Bürgermeister Jürgen Kappenstein übrigens auch eine vertrauensbildende Maßnahme. „Zu sehen, wie effektiv die Männer und Frauen der Freiwilligen Feuerwehr hier gemeinsam mit den Kräften des Deutschen Roten Kreuzes zusammen gearbeitet haben, schafft Vertrauen in der Bevölkerung", so das Gemeindeoberhaupt.

Eine Sicht, die auch die Senioren teilten. Erwin Schreiber zeigte sich genau wie Adolf König und Elfriede Zeilfelder von der Vorgehensweise der Rettungskräfte überzeugt. Ihrer Meinung nach lief alles schnell und sicher über die Bühne. Und, so Zeilfelder, „sie waren sehr freundlich". Ein Satz, den Maier und seine Führungskräfte gern hörten. Denn gerade im Umgang mit Senioren in Stresssituationen sei die Ansprache von großer Bedeutung.

Am besten fanden den Einsatz aber nicht die Betroffenen oder die Einsatzkräfte, sondern die zahlreichen kleinen Zuschauer. Der vierjährige Luca, fand hier alles „einfach ganz toll". Und auch die fünfjährige Anne zeigte sich sichtlich beeindruckt: „Super!"

Weitere Bilder der Übung unter www.schwetzinger-zeitung.de